

KAPITEL 4

Wie finde ich den optimalen Standort für das Klavier?

Der optimale Standort eines Klaviers oder Flügels sollte vor allem zwei Anforderungen gerecht werden: dem besten klimatischen Standort in der Wohnung oder im Haus und zugleich dem besten Standpunkt aus akustischen Gesichtspunkten. Da sich jedoch in der Realität der eigenen Wohnung häufig ein dritter Einfluss durchsetzt, der optisch beste Standpunkt, ist es nützlich für Sie zu wissen, worauf Sie wegen des Klimas und der Akustik achten können.

Auswahl eines klimatisch geeigneten Standorts

Ein Klavier reagiert sehr empfindlich auf Umwelteinflüsse, deshalb sollten Sie es nicht direkt an der Heizung oder einem Ofen aufstellen, direkter Sonnenbestrahlung aussetzen (bei geöffnetem Flügel noch wichtiger) oder in Feuchträumen aufstellen. Sie sollten es auch vermeiden, das Klavier direkt in ständigen Durchzug zu stellen. Aufgepasst vor allem bei Fußbodenheizungen! Die schnellste Art, ein Klavier zu ruinieren, besteht darin, es direkt auf eine Fußbodenheizung oder in ihren unmittelbaren Bereich zu stellen. Die warme Luft fängt direkt unter dem Klavier an, das Holz auszutrocknen, und je nach Luftfeuchtigkeit und Raumtemperatur kann das Klavier in relativ kurzer Zeit reparaturbedürftig werden. Alle oben genannten Einflüsse können auch bewirken, dass sich Ihr Klavier laufend stark verstimmt.

Wenn möglich, sollten Sie bei der Standortwahl für ein aufrechtes Klavier auch darauf achten, dass genügend Platz (etwa 50 cm, rechts vom Klavier) bleiben, damit das Klavierstimmen ohne Verrenkungen ausgeführt werden kann. Nach oben hin sollten ca. 50 cm Platz sein, um den Klavierdeckel öffnen und den Stimmhammer (im Volksmund auch Stimmschlüssel genannt) gut aufsetzen zu können. Vermeiden Sie möglichst Standorte für Ihr Klavier, bei denen zum Beispiel, bevor der Fachmann in Aktion treten kann, erst ein komplettes Regal abgebaut, das Klavier nach vorne gezogen und natürlich anschließend auch wieder zurück an die Wand gestellt werden muss, was alleine kaum zu schaffen ist.

Altbauten

Die Empfehlung, „das Klavier nur an der Innenwand aufzustellen“ entstammt einer Zeit, als Häuser mit Fachwerk und Lehmwänden üblich waren und bezieht sich heute auf unrenovierte Altbauten. In modernen Bauten der etwa letzten fünfzig Jahre muss dieser Ratschlag nicht unbedingt eingehalten werden.

Das allgemeine Raumklima in Altbauten war bzw. ist in relativ undichten Häusern durch die ständige Luftzirkulation sehr gut. Unter solchen Voraussetzungen ist kaum mit Trockenschäden zu rechnen, außer das Klavier steht direkt neben einem Ofen oder Heizkörper oder das Zimmer wird stark überheizt. Sofern ein Luftzirkulations-Abstand von ca. 10 bis 15 cm eingehalten wird und, wenn es sich um die Wetterseite handelt, für Isolierung gesorgt ist (Feuchtigkeitsdurchschlag), können Sie ihr Klavier jederzeit an die Außenwand stellen. Es ist möglich, dass bei Altbauten, an denen keine wärmedämmenden Maßnahmen vorgenommen wurden, die Außenwände schnell abkühlen, während die Innenwände bei guter Ofenheizung noch recht warm sind. Kühlen die Innenwände nun ab, wenn etwa abends die gute Stube nicht mehr geheizt wird (Kondenswasserbildung möglich – einfache Fensterscheiben), kann es passieren, dass das Klavierholz erst durch die Hitze etwas austrocknet und anschließend beim Abkühlen des Raumes wieder Wasser aufnimmt. Bei solchen wechselwirksamen Temperaturunterschieden bleibt auch das beste Holz nicht ohne Risse.

Zu trockenes Raumklima

Wenn die Luft auch in einem Altbau zu trocken wird, liegt es meist daran, dass nachträglich gut isolierte Fenster und eine Zentralheizung eingebaut wurden, was das Raumklima mit dem in modernen Häusern ohne Luftzirkulation vergleichbar macht. Handelt es sich um ein Gebäude mit Lehmwänden, die im verstärkten Maße Luftfeuchtigkeit aus der Zimmerluft aufnehmen, wird es aber sehr viel schwieriger, im Haus bzw. dem Raum, in dem das Klavier steht, das optimale Raumklima zu erreichen. Früher wurde aus diesem Grund empfohlen, ein Schälchen mit Wasser ins Klavier zu stellen. Nach heutiger Erkenntnis kann aus mehreren Gründen dazu nicht mehr geraten werden.

- ◆ Der Wasservorrat befindet sich zu dicht an den Saiten, diese können rosten und Mechanikteile punktuell quellen.
- ◆ Die Wasserabgabe ist nicht regulierbar.
- ◆ Die Behältnisse können bei bestimmten Frequenzen mitschwingen (scheppern).
- ◆ Die Wasserverdunstungsfläche kann zu gering ausfallen.

Tipp

Überprüfen Sie Ihr Raumklima mit einem Thermometer in Verbindung mit einem Hygrometer (Luftfeuchtigkeitsmessgerät). Lesen Sie hierzu mehr im Kapitel „Wie pflege ich mein Instrument?“.

Zu feuchtes Raumklima

Bei Altbauten mit Lehmwänden kann es vorkommen, dass die West- und Nordwand (Wetterseiten) eines Hauses bei Regen ziemlich feucht werden. Bei einer längeren Regenperiode kann diese Feuchtigkeit durchaus auch durch die Wand dringen und im Raum für sehr feuchtes Klima sorgen. Ihrem Klavier bekommt es natürlich nicht, längere Zeit im Feuchten zu stehen.

- ◆ An der Furnieroberfläche können sich Schimmel und Stockflecken bilden,
- ◆ die Filze können hart und unbrauchbar werden (dasselbe geschieht auch, falls Ihnen einmal Wasser ins Klavier läuft),
- ◆ das Holz kann sich verziehen oder aufquellen,
- ◆ der Knochenleim bei alten Klavieren kann sich ablösen,
- ◆ die Federn oxidieren und brechen,
- ◆ die kompletten Saiten und Stimmwirbel rosten,
- ◆ Gelenke und Achsen sich verklemmen,
- ◆ der Resonanzboden und die Stege können sich mit Wasser vollsaugen.

Die (meist) fatalen Auswirkungen im letztgenannten Fall werden erst später bemerkt, wenn in der folgenden Trocknungsphase des Resonanzbodens die notwendige Spannung verloren geht. Das Klavier verstimmt sich mehr oder weniger stark, und es können Scheppergeräusche auftreten. Beim Steg kann die Trocknungsphase Risse im Verlauf der Maserung und zwischen den Stegstiften verursachen mit der möglichen Folge einer Lockerung der Saitenbefestigung (Stegstifte). Dasselbe kann auch mit einem Vollholz- bzw. mehrschichtverleimten Stimmstock geschehen.

Neubauten

Bei Neubauten besteht nach einer anfänglichen Nachtrocknungsphase des Gebäudes, die bis zu etwa fünf Jahren betragen kann, die Gefahr einer Übertrocknung der Räume durch die gut isolierenden Fenster und Türen. Es ist in diesem Fall durchaus möglich, dass Naturholzmöbel in relativ kurzer Zeit erheblichen Schaden durch Austrocknung davontragen. Direkt nach dem Einzug reicht die Bauanfangsfeuchtigkeit oft noch aus, doch es ist ratsam, kontinuierlich auf ausreichende Luftfeuchtigkeit entsprechend der Raumtemperatur zu achten. Ziehen Sie im Zweifelsfall bitte Ihren Architekten zu Rate.

Auswahl eines akustisch geeigneten Standpunkts

Es ist oft gar nicht so leicht, für ein Klavier oder einen Flügel den geeigneten Standort zu finden. Der zur Verfügung stehende Raum in der Wohnung ist begrenzt, und das Instrument soll an seinem Standort nicht nur schön aussehen, sondern nach Möglichkeit auch schön klingen. In dem meisten Fällen wird aus praktischen Gründen entweder das Kinderzimmer (weil das Kind lernen soll) oder das Wohnzimmer (weil dort der meiste Platz ist) gewählt. Die klanglichen Folgen spielen oft eine untergeordnete Rolle, es sei denn, sie wurden schon langfristig in die Planung mit einbezogen. Als allgemeine Regel kann man festhalten: Flügel oder Klaviere mit hartem Klang sollten auf weichem Untergrund/Teppich stehen, Instrumente mit weichem Klang werden auch auf Fliesen noch als relativ angenehm empfunden.

Flügel

Ein Flügel benötigt wegen seiner Größe viel Platz, deshalb muss der Standort mit Bedacht gewählt werden. Er braucht mindesten 20 m² reine Raumfläche – je mehr Fläche, desto besser – für einen wirklichen Klanggenuss. Man sollte den Flügel dabei so aufstellen, dass der Klang direkt in den Raum abstrahlen kann. Die geöffnete Klappe sollte in den Raum zeigen, um mit dem Schallabstrahlwinkel des Flügeldeckels eine optimale Raumbeschallung zu erreichen.

Tipp

Vermeidbare Fehler bei der Gestaltung und Wahl des Raums

Hat das Instrument an sich schon einen weichen Klang/eine weiche Intonation, sollte man vermeiden, es auf einen dicken Teppich oder in einen großen Raum mit vielen dicken Gardinen oder mit einer voluminösen Sofagruppe zu stellen. In diesen Fällen kann der Schall so stark gedämpft werden, dass dies auf Kosten des schönen Klangs geht.

Dagegen sollte man es bei Instrumenten mit hartem Klang/harter Intonation vermeiden, sie in einen gefliesten Raum mit blanker Betonwand zu stellen. Ist der Raum dazu noch besonders klein oder stehen auch noch relativ harte Möbel im Raum, verstärkt das diesen Effekt noch weiter.



Die geöffnete Klappe zeigt in den Raum zur optimalen Schallabstrahlung

Klavier

Ein Klavier wird in einem normalen Haushalt üblicherweise aus Platz- und Einrichtungsgründen an einer Zimmerwand aufgestellt. Hierbei sollte man beachten, dass sich der Klang mit etwas Wandabstand (ca. eine Handbreite) besser entfalten kann, weil der Resonanzboden den Klang besser abstrahlen kann, wenn er nach hinten frei ist. Zusätzlich kann man oben am Klavier die Klappe öffnen und unten den Ober- und Untervorsetzer abnehmen. Der Schall wird dann auch ungedämpft nach vorne abgestrahlt.

Schalldämpfung

Jemanden Klavier spielen zu hören, gilt allgemein als etwas sehr Schönes, und dass dafür natürlich auch geübt werden muss, steht außer Frage. Wo aber tatsächlich regelmäßig geübt wird, kann das den häuslichen Frieden in der Nachbarschaft recht stark belasten. Bei modernen Klavieren gibt es das mittlere Pedal oder einen Handseilzug, „den Moderator“, als Leisespieleinrichtung, die dazu gedacht ist, das Klavierspielen zu ermöglichen, ohne damit seine Nachbarn zu stören. Es handelt sich um einen Filzvorhang, der zum Leisespielen zwischen den Hämmern und den Saiten abgesenkt werden kann. Er kann auch noch nachträglich für Handbetrieb eingebaut werden. Der Klang hört sich damit sehr dumpf an.

Zu unterscheiden ist bei der Frage nach dem Ruhebedürfnis der Nachbarn zwischen Raum- und Körperschall. Der Raumschall wirkt sich zwar schon störend aus, ist aber am einfachsten zu verringern, indem man die entsprechenden Räume mit dicken, weichen Materialien wie Stoffvorhängen und Polstermöbeln ausstattet (siehe Kapitel „Auswahl des akustisch geeigneten Standpunkts“).

Gravierender in diesem Zusammenhang ist aber der Körperschall. Er beginnt im Instrument und breitet sich über die Instrumentenfüße weiter durch den Fußboden, die Wände und Decken aus, sodass jemand, der im Dachgeschoss Klavier spielt, auch noch im Keller zu hören sein kann. Dagegen kann man nur die Füße des Instrumentes weich abpolstern, indem man es auf ein weiches Podest stellt oder die Rollenuntersetzer gut abpolstert. Aber selbst diese Maßnahmen schwächen die Lautstärke nur relativ gering ab. Wer in seiner Wohnung nicht laut spielen kann, lässt sich am besten ein Silentsystem einbauen – da ist dann von außen gar nichts mehr zu hören.

In Konzertsälen kann das Problem auftreten, dass man einen Flügel entweder bei Vollbesetzung schlecht hört oder dass die Raumakustik schlecht ausgelegt ist (z. B. ungünstige Decken- und Wandkonstruktion, ungünstige Bühnengestaltung oder auch eine ungünstige Beschallung). Diese Probleme sind meist nur durch Akustiker, Raumarchitekten oder einen versierten Akustikingenieur abzustellen. Haben Sie ein ähnliches Problem, fragen Sie Ihren Fachmann bzw. bei größeren Problemen ein Fachgeschäft oder einen Akustikingenieur.